

intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

Frauenpower
am Dirigentenpult





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

auch wenn die Corona-Pandemie immer noch nicht überwunden ist, stehen wir heute doch deutlich besser da als vor einem Jahr. Anfang 2021 konnten wir nicht ahnen, dass der Lockdown uns noch so viele Monate daran hindern würde, den Konzertbetrieb wieder aufzunehmen. Umso glücklicher sind wir, dass die Planungen für die erste Hälfte der laufenden Saison, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch erfolgreich umgesetzt werden konnten. In fast allen Städten des Trägervereins ist die NWD gemeinsam mit ihrem neuen Chefdirigenten Jonathon Heyward aufgetreten, und sogar Gastspiele in Köln, Amsterdam und Mailand konnten stattfinden. Dies ist zum einen dem Umstand zu verdanken, dass die Hygiene- und Sicherheitskonzepte, die wir immer wieder den geltenden Verordnungen angepasst haben, dafür sorgen, dass die Ansteckungsgefahr in den Konzertsälen nach wie vor äußerst gering ist – dies ist inzwischen auch durch mehrere Studien belegt. Zum anderen, und gerade das stimmt mich bei aller verbleibenden Sorge auch hoffnungsfroh, verhält sich der überwiegende Teil der Menschen verantwortungsbewusst und setzt alles daran, die eigene Gesundheit und die Gesundheit der anderen zu schützen. Dies gilt für die Konzertbesucherinnen und -besucher, die ja nun schon seit einigen Monaten ihren vollständigen Impfschutz am Eingang nachweisen, ebenso wie für die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie. Daher bin ich zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, unsere gewohnte Normalität in den kommenden Monaten Schritt für Schritt zurückzuerobern. Bleiben Sie uns gewogen – wir sehen uns im Konzert!

Ihr
Andreas Kuntze
Intendant



Bühne frei für die »Drum Twins«

Aron Leijendeckers und Dan Townsend
haben den Rhythmus im Blut



Auf die Idee, Aron Leijendeckers und Dan Townsend für Zwillinge zu halten, wird man wohl nicht so leicht kommen. So zeugt es schon von einer gehörigen Portion Humor, dass sie sich selbst so bezeichnen: Als »Drum Twins« treten die zwei Schlagzeuger der Nordwestdeutschen Philharmonie solistisch auf. Bei ihren Darbietungen spielt neben der mitreißenden Musik auch der Humor eine große Rolle – beides stellt das Duo im kommenden Frühjahr wieder im doppelten Sinne des Wortes schlagfertig unter Beweis.

XPLORE@NWD: KONZERTE FÜR JUNGE LEUTE »World of Rhythm – Percussion Pur!«

Unter dem Motto »World of Rhythm – Percussion Pur!« stehen die zwölf Konzerte für junge Leute, die Leijendeckers und Townsend vom 11. März an vor Schülerinnen und Schülern weiterführender Schulen in sechs Städten in der Region geben. Sie selbst betrachten die Konzerte als kleines Experiment. »Wir wollen den Jugendlichen ein Gefühl für Takt und Klänge vermitteln, also für das, was einen Rhythmus ausmacht. Unser Ziel ist, dass sie danach beim Hören von Musik erkennen können, in welchem Takt sie komponiert worden ist«, erläutert Aron Leijendeckers. Vorgestellt wird zudem die große Bandbreite der verschiedenen Schlaginstrumente. So bringen die beiden NWD-Musiker neben dem Drum-Set eine Marimba, Vibraphone und Triangel mit auf die Bühne. »Die Instrumente, die wir nicht dabei haben, erklären wir in einem selbst geschriebenen Rap«, sagt Leijendeckers, der seit seinem 6. Lebensjahr Schlagzeug spielt. Interaktiv und unterhaltsam, so kündigt er an, werden die Konzerte sein. Und er verspricht: »Es wird ein Heidenspaß werden!«

SONDERKONZERT »Beat that Rhythm!«

Auf einen ebenso großen Spaß dürfen sich auch die erwachsenen Musikfreunde freuen, die die »Drum Twins« am 8. Mai in einem Sonderkonzert in Herford erleben können. Hinter dem Titel »Beat that Rhythm!« verbirgt sich eine zweistündige Theatershow mit einer Mischung aus Musik, Kabarett, Jonglage und Zaubertricks. Ein Stück darf an diesem Abend auf keinen Fall fehlen: »Spices, Perfumes, Toxins!« des israelischen Komponisten Avner Dorman, mit dem die trommelnden Zwillinge im Jahr 2016 Erfolge im Konzert feierten und das sie auch gemeinsam mit »ihrem« Orchester auf CD eingespielt haben.



*»Wir wollen den Jugendlichen
ein Gefühl für Takt und Klänge
vermitteln ...
Es wird ein Heidenspaß werden!«*
Aron Leijendeckers

Die NWD-Freunde feiern!
Am 7. Mai 2012 sind die NWD-Freunde gegründet worden. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens haben die Mitglieder des Fördervereins freien Eintritt in das Konzert der »Drum Twins« am 8. Mai um 18 Uhr im Herforder Stadtpark Schützenhof. Im Studio der NWD wird vor dem Konzert auch ein kleiner Festakt stattfinden.



»Das beste Spuk-Orchester der Welt«

Halloweenkonzert der NWD
begeisterte im Concertgebouw

[NWD
on
tour]

Bereits Tradition haben die Halloweenkonzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie im Amsterdamer Concertgebouw. So war das Orchester am 31. Oktober erneut in dem berühmten Konzertsaal zu Gast und spielte unter der Leitung von Lucie Leguay Werke von Giuseppe Verdi, Edvard Grieg, Benjamin Britten und Aram Khachaturian. Das Konzert wurde im Radio übertragen und konnte zudem im Live-Stream verfolgt werden. Auch dieses Mal hatten es sich einige Musikerinnen und Musiker nicht nehmen lassen, sich

dem Anlass entsprechend gruselig zu verkleiden – sehr zur Freude des Publikums. »Die NWD ist wirklich das beste Spuk-Orchester der Welt«, bescheinigte eine Musikfreundin aus Herford, die nach Amsterdam gereist war.

Im Verlauf dieser Konzertsaison ist ein weiteres Gastspiel im Concertgebouw geplant: Am 29. Mai stehen dort Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 4 g-moll und Auszüge aus Bedřich Smetanas »Mein Vaterland« auf dem Programm. Es dirigiert Marzena Diakun, Solistin ist die Pianistin Anna Fedorova.

Im Oktober hatte eine Kurz-Tournee die NWD zudem nach Italien geführt. Am 10. Oktober gastierte sie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Jonathon Heyward im Teatro Luciano Pavarotti in Modena, und am 13. Oktober gab sie ein Konzert im Mailänder Sala Verdi, wo die NWD seit vielen Jahren Jahren regelmäßig auftritt und schon eine italienische Fangemeinde hat. Auf dem Programm standen das Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sinfonie Nr. 1 C-Dur von Ludwig van Beethoven.



NWD-Kammerkonzerte
mit vielversprechenden Programmen

Französische Lebensart...

Auf spannungsvolle Kontraste setzen Théophile Bonhert und Felix Hirn bei der Gestaltung ihres Kammerkonzertes: Unter dem Titel »À la française spielen« der stellvertretende Solo-Kontrabassist und der Solo-Trompeter am 16. Februar alte und neuere Musik französischer Komponisten. »Ein weiterer Gegensatz ergibt sich allein schon durch den Klang und die Lautstärke unserer Instrumente«, sagt Théophile Bonhert. Begleitet werden die beiden NWD-Musiker von der Pianistin Haewon Shin. Neben impressionistischen Stücken wie »Après un rêve« von Gabriel Fauré und dem »Elefanten« aus Camille Saint-Saëns »Karneval der Tiere« erklingt auch ein Werk des Barock-Komponisten Jean-Baptiste Lully. Zwischen den Musikstücken wird der im elsässischen Colmar aufgewachsene Kontrabassist französische Gedichte vorlesen. »Es geht mir darum, ein Gefühl für den Klang und den Rhythmus meiner Muttersprache zu vermitteln«, betont er. Einblicke in die Lebensart à la française werden dem Publikum übrigens auch in der Pause gewährt: Serviert werden französische Häppchen.

_KAMMERKONZERT

16. 02.

20:00 Herford,
Studio der NWD

»À la française«

Théophile Bonhert, Kontrabass

Felix Hirn, Trompete

Haewon Shin, Klavier



THÉOPHILE BONHERT
FELIX HIRN



»Blech OHNE Grenzen« präsentieren die Blechbläser der Nordwestdeutschen Philharmonie im Kammerkonzert am 16. März. »Wir haben Werke unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen ausgewählt, seriöse und unterhaltsame Musik, die von internationalen Komponisten geschaffen wurde«, erläutert der NWD-Tubist Alexander Kochendörfer. Auf dem Programm stehen sowohl Originalstücke als auch Arrangements. So spielen die Blechbläser eine Bearbeitung von Johann Sebastian Bachs »Brandenburgischem Konzert Nr. 3« ebenso wie die Fanfare, die der Filmmusikkomponist John Williams für die Eröffnung der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles geschrieben hat. Aus der Feder von Enrique Crespo, Gründungsmitglied des Ensembles »German Brass«, stammt die »Bruckner-Etüde für das tiefe Blech«, die die für Anton Bruckner typischen orgelhaften Choräle aufgreift. Als besonders spannend für das Publikum und die Musiker gleichermaßen bezeichnet Alexander Kochendörfer die »London Miniatures« des Briten Gordon Langford: »Die sechs Sätze beschreiben sechs Londoner Sehenswürdigkeiten wie den Trafalgar Square, Soho und die Horse Guards Parade.«

_KAMMERKONZERT

16. 03.

20:00 Herford,
Studio der NWD

»Blech OHNE Grenzen«
Blechbläser der NWD

...und Blech ohne Grenzen

ALEXANDER KOCHENDÖRFER

– Spielplan JAN–APR

JAN	Fr 21.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Brahms · Grieg · Schumann Margarita Höhenrieder, Klavier · Jonathon Heyward, Leitung	
	Sa 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
	Mo 24.	20:00	Minden, Stadttheater		
	Di 25.	19:30	Detmold, Konzerthaus		
	Mi 26.	19:30	Paderborn, PaderHalle		
FEB	Mi 02.	20:00	Köln, Philharmonie	Gastkonzert Schlager des Tonfilms der 1920er Jahre Natalie Karl, Sopran · Matthias Klink, Tenor · Ernst Theis, Leitung	
	Mi 09.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Weber · Mahler · Brahms Benjamin Appl, Bariton · Rory Macdonald, Leitung	
	Do 10.	20:00	Gütersloh, Stadthalle		
	Fr 11.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
	Sa 12.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
	Di 15.	11:00	Oerlinghausen, Niklas-Luhmann-Gymnasium	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung	
	Mi 16.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »À la française« – Werke von Desenclos, Fauré, Tomas, Lully u. a. · Felix Hirn, Trompete · Théophile Bonhert, Kontra- bass · Haewon Shin, Klavier	
	Do 17.	9:15/11:00	Gütersloh, Theater	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung	
	So 20.	17:00	Herford, Marienkirche	Stiftungskonzert (geschlossene Gesellschaft) Mozart · Grieg · Tartini · Schubert Selina Ott, Trompete · Monika Wolińska, Leitung	
	Di 22.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung	
	Mi 23.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
	Do 24.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
	MRZ	So 27.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Ravel · Korngold · Mussorgsky/Ravel Anna Tifu, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
		Di 01.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
		Mi 02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
Do 03.		20:00	Minden, Stadttheater		
Fr 04.		20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
Sa 05.		19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
Mo 07.		9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung	
Di 08.		9:30/11:00	Minden, Stadttheater		
Mi 09.		9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
Do 10.		9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle		
Fr 11.		9:30	Minden, Stadttheater	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug	
So 13.		18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Franck · Fauré Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh Thomas Berning, Leitung	
Mo 14.		9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung	
Di 15.		9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle		

MRZ	Mi 16.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Blech OHNE Grenzen« – Werke von Bach, Piazzolla, Williams u. a. · Blechbläser der NWD
	Do 17.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert Die große Orchester-Challenge Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Annalena Hösel, Leitung
	So 20.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Philharmonic Open 2022 Schubert · Webber/de Meij · Doss Projektorchester Philharmonic Open Theo Wolters und René Schrader, Leitung
	Sa 26.	19:00	Minden, Stadttheater	Sonderkonzert Werke von Richard und Siegfried Wagner Frank Beermann, Leitung
	Mi 30.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Do 31.	20:00	Minden, Stadttheater	
APR	Fr 01.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Schostakowitsch · Schubert Alexander Hülshoff, Cello · Jamie Phillips, Leitung
	Sa 02.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Di 05.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 06.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Do 07.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
	Fr 08.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	
	Sa 09.	20:00	Lüdenscheid, Kulturhaus	Gastkonzert Schostakowitsch · Schubert Alexander Hülshoff, Cello · Jamie Phillips, Leitung
	So 24.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch »Siebenundvierzig plus Vier« – Werke von Fauré, Mendelssohn Bartholdy, Granados u. a. Julie Wagner-Klaus, Viola · Anke Franzius, Harfe
	Do 28.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
	Do 28.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Abonnementkonzert Butterworth · Britten · Sibelius Liza Ferschtman, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Fr 29.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
	Fr 29.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Butterworth · Britten · Sibelius Liza Ferschtman, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Sa 30.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
MAI	So 01.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Mo 02.	10:00/11:45	Gütersloh, Theater	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
	Di 03.	11:00	Espelkamp, Neues Theater	
	Di 03.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Butterworth · Britten · Sibelius Liza Ferschtman, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Fr 06.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Xplore@NWD – Kinder- und Jugendkonzert »World of Rhythm – Percussion Pur!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
	So 08.	18:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Sonderkonzert »Drum Twins – Beat that Rhythm!« Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Percussion

Änderungen vorbehalten!

NWD
mit einem Klick:



Frauenpower am Dirigentenpult

Die NWD hat in dieser Saison
vier Dirigentinnen verpflichtet.

MARZENA DIAKUN

Die US-Amerikanerin Antonia Brico (1902–1989), die im Jahr 1930 mit den Berliner Philharmonikern debütierte, gilt als erste Dirigentin der Welt. Doch obwohl sie noch weitere Erfolge feierte, gelang es ihr nicht, sich als Chefdirigentin eines großen Orchesters zu etablieren. An dieser Situation hat sich bis heute nur wenig geändert: Lediglich eine Handvoll der 130 Berufsorchester in Deutschland wird von Frauen geleitet. Dennoch scheint sich auch hier ein Wandel zu vollziehen.

»Inzwischen werden Wettbewerbe und Meisterklassen für Frauen eingerichtet, und es gibt auch immer mehr Veranstalter, die Dirigentinnen verpflichten«, beobachtet Lucie Leguay. Die Französin ist eine von vier Gastdirigentinnen, die in der laufenden Saison bei der Nordwestdeutschen Philharmonie den Takt angeben. Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechtes hat sie nach eigenen Worten in ihrem Beruf noch nicht erfahren: »Solange man seine Arbeit gut macht, interessiert es ein Orchester nicht, ob man männlich oder weiblich ist.«

Diese Einschätzung teilt auch die polnische Dirigentin Monika Wolińska, die im Jahr 2014 erstmals mit der NWD zusammengearbeitet hat und im Februar erneut in der Region gastiert. Auch sie stellt fest, dass Dirigentinnen weltweit inzwischen stärker nachgefragt sind, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. »Allerdings gibt es immer noch einige Stereotypen, die es weiblichen Dirigenten erschweren, sich in diesem Beruf durchzusetzen. Um Erfolg zu haben, muss man zwar unabhängig von dem Geschlecht immer professionell sein und Charisma, Talent und Leidenschaft für diesen Beruf besitzen. Dennoch denke ich, dass jede Frau, die als Dirigentin respektiert werden will, auf professioneller Ebene um 200 Prozent besser sein muss als ein Mann«, betont sie.

Seit über zehn Jahren leitet Marzena Diakun eine Dirigierklasse an der Musikakademie Breslau. »Während meines gesamten Studiums waren nur zwei junge Frauen in den Dirigierkursen vertreten. Als Professorin erlebe ich jetzt, dass immer mehr Frauen diesen Beruf erlernen wollen«, berichtet die polnische Dirigentin, die seit 20 Jahren international erfolgreich ist. Geschlechtsbedingte Unterschiede in der Herangehensweise an die Musik gibt es ihrer Meinung nach nicht: »Wir sind alle unterschiedlich und bringen unsere individuellen Emotionen und Erfahrungen in unsere Arbeit ein. Und genau das ist es, was die Musik so besonders macht: Dieselbe Partitur kann unter verschiedenen Händen ganz anders klingen.«

Auch bei dem Ideenwettbewerb zur Zukunft des Orchesters, zu dem die NWD im vergangenen Frühjahr aufgerufen hatte, wurde das Anliegen geäußert, mehr Frauen am Dirigentenpult erleben zu dürfen. »Zu diesem Zeitpunkt standen die Engagements der vier Dirigentinnen bereits fest. Umso mehr freuen wir uns, dass wir auch damit die Wünsche unseres Publikums erfüllen können«, sagt Intendant Andreas Kuntze.

„ÜBRIGENS:

Auch die Konzerte für Kinder, die unter dem Motto »Jetzt wird's sportlich« stehen, werden von einer Dirigentin geleitet: Annalena Hösel studiert an der Hochschule für Musik Detmold im Masterstudiengang Orchesterdirigieren und hat an der dortigen Opernschule einen Lehrauftrag für Korrepetition.



V.L.:
MONIKA WOLIŃSKA,
LUCIE LEGUAY,
ANNALENA HÖSEL

Violinkonzerte im Zeichen des Krieges

Die NWD spielt Werke von Korngold und Britten

UDO STEPHAN KÖHNE



ERICH WOLFGANG KORNGOLD
1897 – 1957



BENJAMIN BRITTEN
1913 – 1976

Die Erfolgsgeschichte des Violinkonzerts wurde im 19. Jahrhundert geschrieben, hier entstanden einige der anspruchsvollsten und populärsten Werke: Man denke nur an die Stücke von Brahms, Mendelssohn, Bruch und Tschaikowsky, die zugleich dem Anspruch nach sinfonischer Durchgestaltung der Partitur und nach violinistischem Nervenkitzel entsprachen. Virtuosität ja, aber nicht um jeden Preis – das war die erfolgversprechende Devise. Im 20. Jahrhundert mussten die Komponisten dann andere Wege gehen.

ter ausfällt, gibt sich Korngolds Komposition von 1945 geradezu demonstrativ gelassen und verblüfft mit sentimental und einschmeichelnden Tönen, so als habe es Krieg und Holocaust nicht gegeben.

Korngold – selbst Opfer des Naziregimes, vor dem er als Jude nach Amerika floh – schwelgt ungehemmt melodienselig umher; seine Themen für das Violinkonzert entnahm er seinen Filmmusiken, die er seit den 1930er Jahren für diverse Hollywood-Produktionen geschrieben hatte. Eine im ersten Moment seltsam anmutende Entscheidung, doch Korngold sah keinen Unterschied zwischen dem Komponieren für Film, Oper oder das sinfonische Genre. Als Filmmusikkomponist war er ohnehin unschlagbar: Zwei Oscars räumte der in Wien Geborene für seine Hollywood-Musiken ab. Seine 1920 entstandene Erfolgsoper »Die tote Stadt« verstaubte zu diesem Zeitpunkt längst in den Verlagsarchiven. Erst in den letzten Jahrzehnten hat dieses Meisterwerk eine bemerkenswerte Renaissance erlebt, wie überhaupt die gesamte Musik von Erich Wolfgang Korngold. Die Nordwestdeutsche Philharmonie trägt an dieser Wiederentdeckung einen bedeutenden diskographischen Anteil: Die zwischen 1985 und 1991 realisierte Einspielung der Orchesterwerke war eine Pioniertat ersten Ranges und Anstoß zu weiterer Beschäftigung mit diesem zu Unrecht Vergessenen. Bei aller musikalischen Glückseligkeit aber hat Korngold das virtuose Element nicht vergessen. Gerade im Schlusssatz des Violinkonzerts D-Dur op. 35 reihen sich die heiklen geigerischen Kunststücke aneinander. Die Uraufführung spielte dann auch kein Geringerer als Jascha Heifetz, den manche für den besten Geiger des 20. Jahrhundert halten.

Wer kennt dagegen schon Antonio Brosa, der das Violinkonzert von Benjamin Britten uraufführte? Der katalanische Geiger galt zu seiner Zeit als ausgezeichneter Interpret zeitgenössischer Musik; daher wohl komponierte Britten für ihn sein Violinkonzert, das er nach der Fertigstellung als sein bis dahin »bestes Stück« bezeichnete. Allerdings ist es auch »recht ernst geworden«, meinte der Komponist noch vor der Premiere. Tatsächlich enthält es nur wenige musikalische Lichtblicke, ist in eher schwerfälligem Ton gehalten. Auch die Tatsache, dass zwei tempomäßig eher getragene Sätze ein Scherzo einrahmen, deutet darauf hin, dass hier

Arnold Schönberg und Alban Berg etwa suchten ihr Heil in der Dodekaphonie, Béla Bartók setzte auf Rhythmus und Klangsinn. Die beiden großen Violinkonzerte von Benjamin Britten und Erich Wolfgang Korngold, die in den Frühjahrsprogrammen der Nordwestdeutschen Philharmonie erklingen, bedienen sich zusätzlich alter Formen und setzen auf nostalgischen Charme. Stilistisch könnten die Ansätze beider Komponisten dabei kaum unterschiedlicher ausfallen. Während Brittens Werk, das am Vorabend des Zweiten Weltkriegs komponiert wurde, die Weltkatastrophe musikalisch gewissermaßen vorwegnimmt und entsprechend düster

kein Konzert für selbstverliebte Virtuosen vorliegt, sondern existenzielle Musik, die eine für solcherart Seelenmusik aufgeschlossene Zuhörerschaft ins Mark treffen soll. Naheliegender daher die Annahme, hier habe sich der Pazifist Britten seine ganze Verzweiflung über die Grausamkeit der Welt und das bevorstehende weltpolitische Unheil vom Leib geschrieben. Entsprechend bedrückend ist die musikalische Stimmung: Krieg und das damit einhergehende Leid sind zu spüren. Musikalisch ist Brittens Violinkonzert zutiefst ergreifend, eine Klage in voller Schönheit, gerade auch in der abschließenden Passacaglia: Musik, die man nur auf der Stuhlkante sitzend hören kann.

Bei Korngolds Musik dagegen darf man sich zurücklehnen. Sie scheint den Schrecken des Krieges zu ignorieren. Doch daraus Rückschlüsse über eine geringere Wertigkeit von Korngolds Konzert ziehen zu wollen, dürfte grundfalsch sein. Auch Korngold hatte unter dem Krieg gelitten: Er starb 1957, vereinsamt, verarmt, vergessen. Es gibt eben verschiedene Wege, den Krieg musikalisch zu verarbeiten: Dies zeigen die Violinkonzerte von Britten und Korngold eindrücklich.

_DISKOGRAPHIE

Einspielungen von
Erich Wolfgang Korngold
finden Sie unter:
nwd-philharmonie.de/medien

»Richard Wagner hat seinen Platz in Minden«

Mit »Parsifal« wird im Jahr 2023 die Erfolgsgeschichte fortgeführt



_SONDERKONZERT

26. 03.

19:00 Minden, Stadttheater

Konzert zu Ehren der 2019 verstorbenen Wagner-Enkelin Verena Lafferentz-Wagner

Ausschnitte aus Opern von Richard Wagner:

Die Meistersinger von Nürnberg

Lohengrin

Tannhäuser

Tristan und Isolde

Parsifal

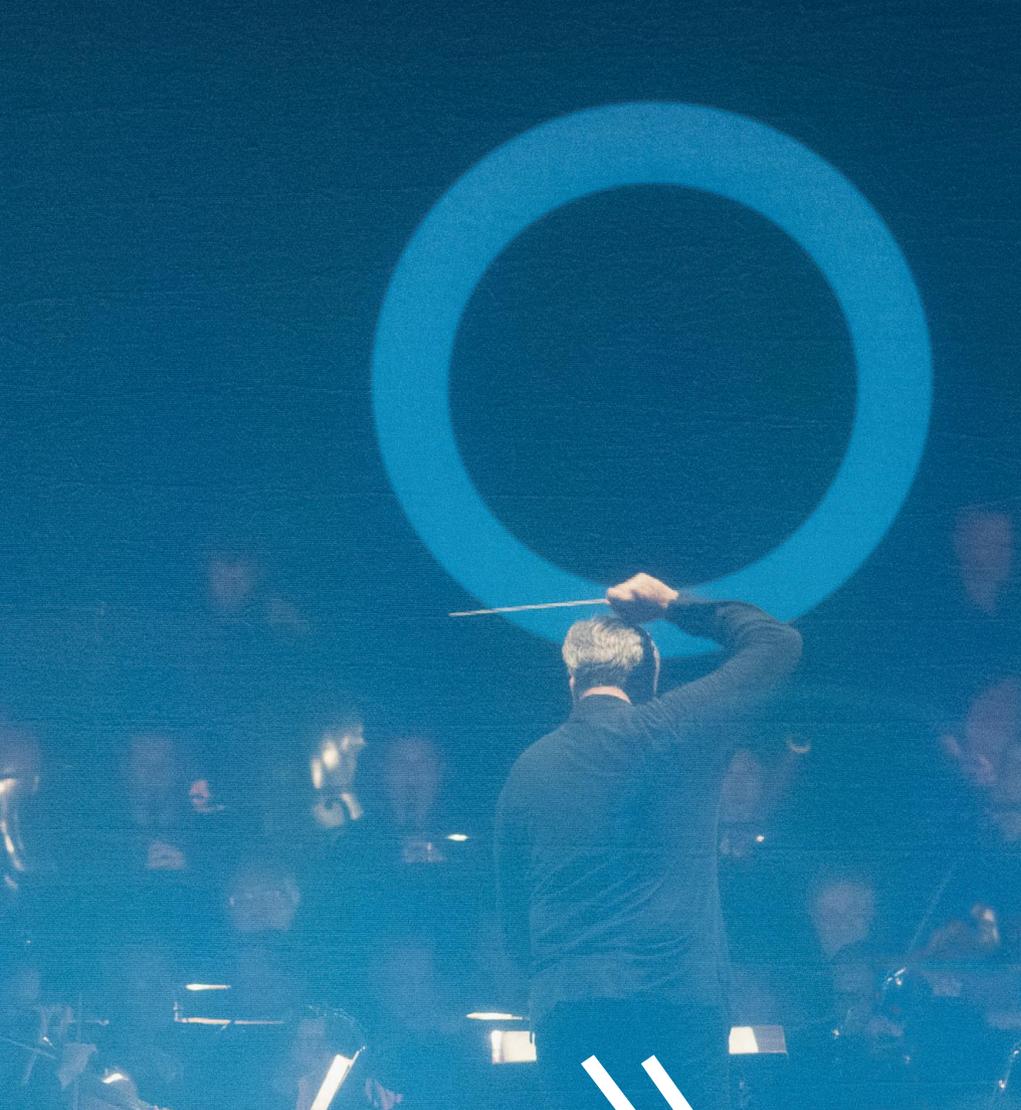
Götterdämmerung

Frank Beermann, Leitung

In keinem anderen Werk Richard Wagners spielt die Religion eine so große Rolle wie in seiner letzten Oper »Parsifal«, die er selbst als Bühnenweihfestspiel bezeichnete. Im Juli 1882, wenige Monate vor dem Tod des Komponisten, in Bayreuth uraufgeführt, gilt »Parsifal« als der Gipfel der Wagnerschen Bestrebungen, Transzendenz künstlerisch zu erfassen. »Ich freue mich schon jetzt auf die Gespräche über dieses Werk, in dem es ja um viel mehr geht als um menschliche Werte wie Liebe und Treue oder um Gefühle wie Neid und Hass«, sagt Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden. Vier Jahre nach dem kompletten »Ring des Nibelungen« ermöglicht der Verband mit »Parsifal« erneut eine Wagner-Produktion: Die Premiere ist für den 8. September 2023 im dann frisch renovierten Mindener Stadttheater vorgesehen.

Ursprünglich, so gibt Dr. Jutta Hering-Winckler zu, sollte mit dem »Ring« die Ära der Wagner-Opern ihren krönenden Abschluss finden. »Der ›Ring‹ war ein solcher Riesenerfolg und Ausrufezeichen, dass wir davon überzeugt waren, er könne nicht mehr übertroffen werden«, erinnert sie sich. Doch in der letzten Zeit habe es so viele Nachfragen von Musikbegeisterten gegeben, dass die Verbandsmitglieder sich einstimmig für eine Fortsetzung ausgesprochen hätten und auch das Stadttheater sich wieder zu einer Kooperation bereit erklärt habe. »Richard Wagner hat seinen Platz in Minden. Und in der langen Zeit der Pandemie brauchen wir doch alle etwas, worauf wir uns freuen können«, so die unermüdliche Vorsitzende.

Anfang 2022, so kündigte sie an, werde es an die konkreten Planungen gehen. Selbstverständlich ist auch die Nordwestdeutsche Philharmonie wieder mit dabei, geleitet von Frank Beermann – nicht nur für die renommierte Musikkritikerin Eleonore Büning einer der besten Wagner-Dirigenten unserer Zeit. Als letztes Projekt vor dem ersten Lockdown im März 2020 hat Beermann den »Parsifal« am Théâtre du Capitole im südfranzösischen Toulouse erarbeitet. Auch er sei davon ausgegangen, dass die Mindener Erfolgsgeschichte mit dem »Ring« beendet sein würde. »Umso mehr freue ich mich auf den ›Parsifal‹, der auch gut für das Theater in Minden geeignet ist«, betont er.



*Der ›Ring‹ war ein Riesenerfolg
und Ausrufezeichen«*

Dr. Jutta Hering-Winckler,
Vorsitzende des
Richard Wagner Verbandes Minden



Neu im Orchester

Jovan Pantelich und Lilit Mkhitarian
verstärken die ersten Pulte der tiefen Streicher

Jovan Pantelich ist der neue Solo-Cellist der Nordwestdeutschen Philharmonie. Der 28-Jährige hat die Nachfolge von Marion Vetter angetreten, die dem Orchester seit 1984 angehörte. Der gebürtige Australier hat ab 2012 ein Musikstudium in Melbourne absolviert. 2017 ging er in die Schweiz, wo er seine Ausbildung an der Orchesterakademie Philharmonia Zürich und am Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano fortführte. Für sein meisterhaftes Cellospiel erlangte er zahlreiche Auszeichnungen. Orchestererfahrung hat Jovan Pantelich unter anderem im Melbourne Symphony Orchestra, in der Philharmonia Zürich und im Sinfonieorchester St. Gallen gesammelt.

Nachdem sie seit 2012 bereits zwei Elternzeitvertretungen bei der NWD übernommen hat, gehört **Lilit Mkhitarian** dem Orchester jetzt fest als stellvertretende Solo-Bratschistin an. Die 36-jährige Musikerin wurde in Armenien geboren und hat in Eriwan und in Detmold studiert. Ihre berufliche Laufbahn hat Lilit Mkhitarian im Nationalen Kammerorchester Armenien begonnen, bevor sie im Jahr 2011 nach Deutschland zog. Hier war sie zuletzt als stellvertretende Solo-Bratschistin im Philharmonischen Orchester Hagen tätig.

_IMPRESSUM

Ausgabe 64/2022

Herausgeber

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.
Stiftbergstraße 2
32049 Herford/Deutschland
Telefon +49 5221 98380
info@nwd-philharmonie.de
www.nwd-philharmonie.de



Verantwortlich für den Inhalt

Andreas Kuntze

Redaktion

Regina Doblies, Friedrich Luchterhandt

Konzept/Design

Patricia Ludwig

Druck

Sattler Premium Print GmbH

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL

Für die Menschen,
Für Westfalen-Lippe.

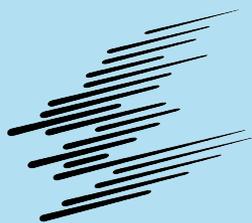
WDR 3

Kulturpartner
Nordwestdeutsche
Philharmonie

A hand holding a baton against a light blue background. The baton is held in the left hand and extends diagonally across the frame. The right hand is positioned below, with fingers spread, as if conducting. A semi-transparent blue circle is centered over the text.

*»Wir sind alle
unterschiedlich und
bringen individuelle
Emotionen und Erfahrungen
in unsere Arbeit ein.«*

Die Dirigentin Marzena Diakun
über ihren Beruf



www.nwd-philharmonie.de